

Quellen und Forschungen zur Kirchen- und Kulturgeschichte von Elfaß und Lothringen

Herausgegeben

in Verbindung mit Pfarrer Adam, Professor Anrich,
Pfarrer Jacobß, Archidirektor Kaiser, Pfarrer Schneider,
Professor Wiegand, Archidirektor Winkelmann

von Johannes Ficker

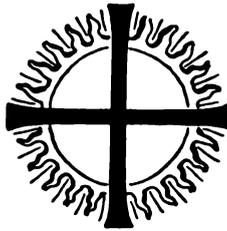
I.

Kreuzbüchlein
von Graf Sigmund von Hohenlohe
1525

Strasbourg im Elfaß 1913
Verlag von Karl J. Trübner

Kreuzbüchlein
von Graf Sigmund von Hohenlohe
1525

Neu herausgegeben von
Johannes Ficker



Strasbourg im Elsass 1913
Verlag von Karl J. Trübner

**Gedruckt in der
Hofdruckerei Philipp von Zabern
Mainz**

**Dem Fürsten
Hermann zu Hohenlohe-Sanguenburg
zur Vollendung des achtzigsten Lebensjahres
am 31. August 1912
in hoher Ehrerbietung gewidmet
vom Herausgeber**

Inhalt

	Seite
Vormort	VII
Zur Vorgeschichte	VIII
Das Kreuzbüchlein	
Inhalt	XV
Stimmung	XVII
Zusammenhänge	XX
Grundgedanken	XXIII
Titelbild	XXV
Signet der Druckerei in St. Dis	XXVIII
Geschichte	XXXI
Die Drucke	XXXVII
Der Text des Kreuzbüchleins	1-2)
Signet Köpfels in der Originalausgabe	22

Nachwort

Tafeln: Titelblätter

Tafel 1: Druck von Wolfgang Köpfel, Straßburg, 1525

Tafel 2: Druck (von Heinrich Steßner, Augsburg), r. 1525

Tafel 3: Druck (von Bernhard Jobin, Straßburg), 1585

Tafel 4: Ausgabe (wol in Frankfurt gedruckt), 1662



Zu Ehren des greisen Fürsten, eines der noch aus großer Zeit unseres Volkes zu uns Redenden, und zur Feier eines seltenen Festtages sei hier die neue Ausgabe der denkwürdigen Schrift eines Gliedes seines Hauses, eines Denkmals anderer großer Zeit, dargeboten. Eine geschichtliche Bearbeitung der Schrift im Zusammenhange einer auf die Quellen zurückgeführten Darstellung des Lebens ihres Verfassers¹⁾ ist im Werke. Mit Rücksicht darauf ist in den folgenden Blättern außer dem auf der ersten Druckausgabe ruhenden Texte und der bibliographischen Übersicht über die verschiedenen Drucke nur das zum Verständnis der Schrift, ihrer Entstehung und ihres Wortlautes unbedingt Nötige verzeichnet und von einer Verarbeitung im gesamten Umfange, insbesondere der bis ins einzelne durchgeführten Verknüpfung mit den literar- und kulturgeschichtlichen Voraussetzungen und den zeitgeschichtlichen Ereignissen Abstand genommen.²⁾ Auch bei den bildlichen Darstellungen und dem Nachweise anderer, mit denen sie inhaltlich und in ihrer Form in Beziehung stehen, ist nur auf das Allgemeinste und Nächste hingewiesen. Eine erschöpfende Behandlung, besonders des Titelholzschnittes, müßte in den weitesten Umkreis führen und würde eine besondere Aufgabe sein.

¹⁾ Eine Skizze des Lebensbildes, nachdem es einst von Johann Christian Wibel gezeichnet worden war, 1748 (s. auch Wibel in der hohenlohischen Ärchiv- und Reformationsgeschichte, (I.) Band (1752), S. 285-296; f. Nachträge in Wibels hohenlohischer Ärchiv- und Reformationsgeschichte, 4. Bd. (1755), S. 162), hat neuerdings der Herausgeber einer Probe der Handschrift des Grafen Sigmund von Hohenlohe beigelegt in den Handschriftenproben des 16. Jahrhunderts nach Straßburger Originalen, herausgegeben von J. Ficker und O. Winkelmann, 1. Bd. 1902,

Tafel 38. In dieser eigenhändigen Aufzeichnung schreibt der Graf von Hohenlohe seinen Vornamen „Sigmund“. Deshalb ist diese Form in der Folge bevorzugt. Daß sie zu seiner Zeit wechselnd mit der volleren Namensform gebraucht wurde, zeigt das Kreuzbüchlein.

²⁾ Darum auch von der Heranziehung der Akten des Domkapitels im Kapitularchio, die Protokolle des Domkapitels, die dort aufbewahrt werden, begannen zudem erst 1560, vgl. (Jagold), Catalogue sommaire des documents conservés aux archives du chapitre de la cathédrale de Strasbourg, 1906.